



KIMIMASA MAYAMA / REUTERS

WM-FIEBER

32 Teams, ein Ziel: Erleben Sie das Fußballfest im großen SPIEGEL-ONLINE-Special – mit Live-Ticker, Interviews, Analysen, Reportagen und Carsten van Ryssens Videokolumne.

►► POLITIK

Nervöse Fahnder: Mit nie gekanntem Aufwand soll die WM vor Terror gesichert werden. SPIEGEL ONLINE analysiert die Schwachstellen im Sicherheitskonzept.

►► WIRTSCHAFT

WM-Wetten: Normalerweise schätzen sie, wie die Konjunktur läuft – aber verstehen sie auch was von Fußball? Führende Volkswirte erklären, wer Weltmeister wird.

►► KULTUR

Fußballkunst: SPIEGEL ONLINE forscht nach, was nach der Eröffnungsfeierleite vom WM-Kulturprogramm übrig geblieben ist.

►► UNISPIEGEL

Clappcouch: Die Welt zu Gast bei Deutschlands Studenten. SPIEGEL ONLINE berichtet aus WM-WGs und über geldgierige Zimmervermieter.

►► Dazu täglich mehr als 100 weitere aktuelle Nachrichten, Reportagen und Hintergründe bei SPIEGEL ONLINE.

**Jeden Tag.
24 Stunden.**

www.spiegel.de
Schneller wissen, was wichtig ist.

Register

GESTORBEN

Johann Adolf Graf von Kielmansegg, 99. Der aus einer alteingesessenen niedersächsischen Adelsfamilie stammende ehemalige Nato-Befehlshaber diente als Offizier in drei deutschen Armeen: Die Reichswehr der Weimarer Republik bildete den Kavalleristen noch an der Lanze aus. Unter Hitler war er im Oberkommando des Heeres tätig. Nach dem Attentat vom 20. Juli 1944 nahm ihn die Gestapo fest. Kielmansegg wurde aber schon bald als Regimentskommandeur auf Bewährung an die Front entlassen. In der Militärpolitischen Abteilung der Bonner Dienststelle Blank, dem späteren Verteidigungsministerium, war Kielmansegg als Leiter maßgeblich am Aufbau der Bundeswehr beteiligt. Er gilt als einer der geistigen Väter des Prinzips der „Inneren Führung“, das mit dem Begriff des Staatsbürgers in Uniform zum Markenzeichen der Bundeswehr wurde. 1965 wurde Kielmansegg dafür mit dem Freiherr-vom-Stein-Preis ausgezeichnet. 1968 beendete er seine militärische Karriere als Oberbefehlshaber Alliierte Landstreitkräfte Mitteleuropa. Johann Adolf Graf von Kielmansegg starb am 26. Mai in Bonn.



DB CENTRAL PRESS / PICTURE-ALLIANCE / DPA

Shohei Imamura, 79. Als Rebell gegen den gepflegten Studio-Stil hat er von den späten fünfziger Jahren an im japanischen Kino Furore gemacht: mit scharfen, zupackend-aggressiven Filmen, die den Blick auf die Schattenseiten und Tabuzonen der großstädtischen Nachkriegsgesellschaft richteten – auf Korruption, Organisierte Kriminalität und Prostitution – oder auf die archaische Rückständigkeit und Grausamkeit des ländlichen Alltags. Fast immer standen misshandelte, leidende, um ihre Würde und ihr Überleben kämpfende Frauen im Zentrum seiner Filme. Auf europäischen Festivals hat Imamuras strenge, meist düstere Expressivität erst spät die gebührende Aufmerksamkeit gefunden, 1983 mit der bauerlichen „Ballade von Narayama“, 1989 mit dem Hiroshima-Film „Schwarzer Regen“, 1997 mit dem Schuld-und-Sühne-Drama „Der Aal“. Zweimal (1983 und 1997) wurde er in Cannes mit der Goldenen Palme gefeiert, doch dem westlichen Publikum blieb er fremd. Shohei Imamura starb am 30. Mai in Tokio.



KOJI SASAHARA / AP

Edouard Michelin, 42. Er sollte nach einer alten Tradition des Hauses drei Monate lang inkognito als einfacher Lehrling im Familienunternehmen und heute weltgrößten Reifenhersteller Michelin arbeiten. Doch die frappierende Ähnlichkeit mit dem Vater und langjährigen Firmenchef François Michelin entlarvte den jungen Edouard prompt. Später machte sich der studierte Ingenieur und illustre Erbe als neuer Michelin-Chef seinen eigenen Namen. Er begann allerdings mit Negativschlagzeilen, als er im September 1999 trotz steigender Gewinne den Abbau von 7500 Stellen ankündigte. Doch der sechsfache Familienvater mit der Vorliebe für schnelle Autos und gregorianische Gesänge zog Konsequenzen aus der „Jugendsünde“, wie er später sagte. Er erneuerte die Produktion, sorgte für mehr Transparenz und beteiligte seine Mitarbeiter am Gewinn des Unternehmens, das seit der Gründung 1889 fast ohne Unterbrechung von einem Familienmitglied geführt wurde. Michelin erzeugt heute rund 200 Millionen Reifen jährlich und beschäftigt 130 000 Mitarbeiter weltweit. Edouard Michelin ist am 26. Mai aus bisher ungeklärten Gründen beim Angeln vor der bretonischen Küste ertrunken.



STAN HONDA / AFP

Henry Bumstead, 91. Mit Holz und Pappmaché verwirklichte der im kalifornischen Ontario geborene Filmarchitekt die kühnsten Visionen von Hollywoods größten Regisseuren: Für Alfred Hitchcock baute er den schwindelerregenden Kirchturm, von dem Kim Novak in „Vertigo“ (1958) in die Tiefe stürzt, für George Roy Hill ließ er in „Der Clou“ (1973) das Chicago der Depressionszeit wiederaufstehen, für Clint Eastwood schuf er in „Space Cowboys“ (2000) einen Satelliten im All. Bumsteads liebevoll-detailgenaue Dekors ermöglichten den Regisseuren wagemutige Kamerafahrten und wuchtige Totalen, eröffneten Stars wie Cary Grant, James Stewart oder Robert Redford ungeahnte Spielräume und erzählten ihre eigene Geschichte: Wer die Boxhalle sieht, die der zweifache Oscar-Gewinner Bumstead mit fast 90 Jahren für Eastwoods „Million Dollar Baby“ (2005) entwarf, glaubt den Schweiß und das Blut von Jahrzehnten zu riechen. Henry Bumstead starb am 24. Mai in Pasadena bei Los Angeles.



ARUN NEWIDER / WIREIMAGE.COM